



Parkinson

Ärztliche Videobegleitung zu Hause.

Ärztliche Videobegleitung.
Mit Sicherheit zur bestmöglichen Medikation.



Lieber Parkinsonpatient, liebe Angehörige,

„So viel wie nötig, so wenig wie möglich“

Grundlage einer erfolgreichen Parkinsonmedikation ist die genaue Kenntnis Ihres Neurologen zu den wechselnden Phasen Ihrer Beweglichkeit über den Tag.

Um für Sie die bestmögliche Medikation zu finden, empfiehlt Ihnen Ihr Neurologe eine ärztliche Videobegleitung zu Hause. Innerhalb von 30 Tagen wird er, unterstützt durch ein Netzwerk von Parkinsonexperten, Ihre Medikation individuell und optimal auf Ihre Bedürfnisse anpassen.

Die ärztliche Videobegleitung wird von führenden Kliniken, der Deutschen Parkinsonvereinigung und dem Berufsverband Deutscher Neurologen empfohlen.

Die Kosten werden zu 100% von Ihrer Kasse übernommen.



Einfacher, komfortabler und wirksamer:
Die ärztliche
Videobegleitung zu Hause

Noch nie war die bestmögliche Einstellung Ihrer Medikation für Sie so sicher und komfortabel erreichbar

Zu Beginn möchten wir Ihnen das Prinzip und die hohe Wirksamkeit der ärztlichen Videobegleitung an folgendem Beispiel verdeutlichen:

Stellen Sie sich vor, Sie müssten zur Neueinstellung Ihrer Medikation für die nächsten 30 Tage mindestens vier mal täglich die Praxis Ihres Neurologen aufsuchen, dort die Wirkung Ihrer eingenommenen Medikamente demonstrieren, damit Ihr Arzt entsprechende Anpassungen vornehmen kann. Am Ende könnten Sie wahrscheinlich sicher sein, dass Ihre Beschwerden sehr viel besser, wenn nicht sogar ganz verschwunden wären, aber würden Sie diesen Visitemarathon überhaupt schaffen?

Stellen Sie sich nun vor, Sie könnten die medizinischen Vorteile von mindestens 120 persönlichen Arztvisiten genießen, aber Sie müssten dafür nicht ein einziges

Mal Ihr Haus verlassen und auch keinen Arztbesuch empfangen. Sie könnten einfach alle wichtigen Informationen, die Ihr Arzt für die optimale Einstellung Ihrer Medikation braucht, per Videoaufzeichnung von zu Hause aus direkt in seine Praxis schicken.

Eine gute Idee? Finden wir auch, denn genau das ist das Prinzip der ärztlichen Videobegleitung, über welche Sie auf den folgenden Seiten mehr erfahren.

Wir sind davon überzeugt, dass mit der Hilfe der ärztlichen Videobegleitung Ihre Lebensqualität durch die sehr individuelle Einstellung Ihrer Medikamente entscheidend verbessert werden kann. Sie gehen keinerlei Verpflichtung oder Risiko ein, wenn Sie diese Therapie wählen. Sollten Sie nicht zufrieden sein, steht Ihnen der Besuch einer Klinik natürlich auch weiterhin jederzeit frei.

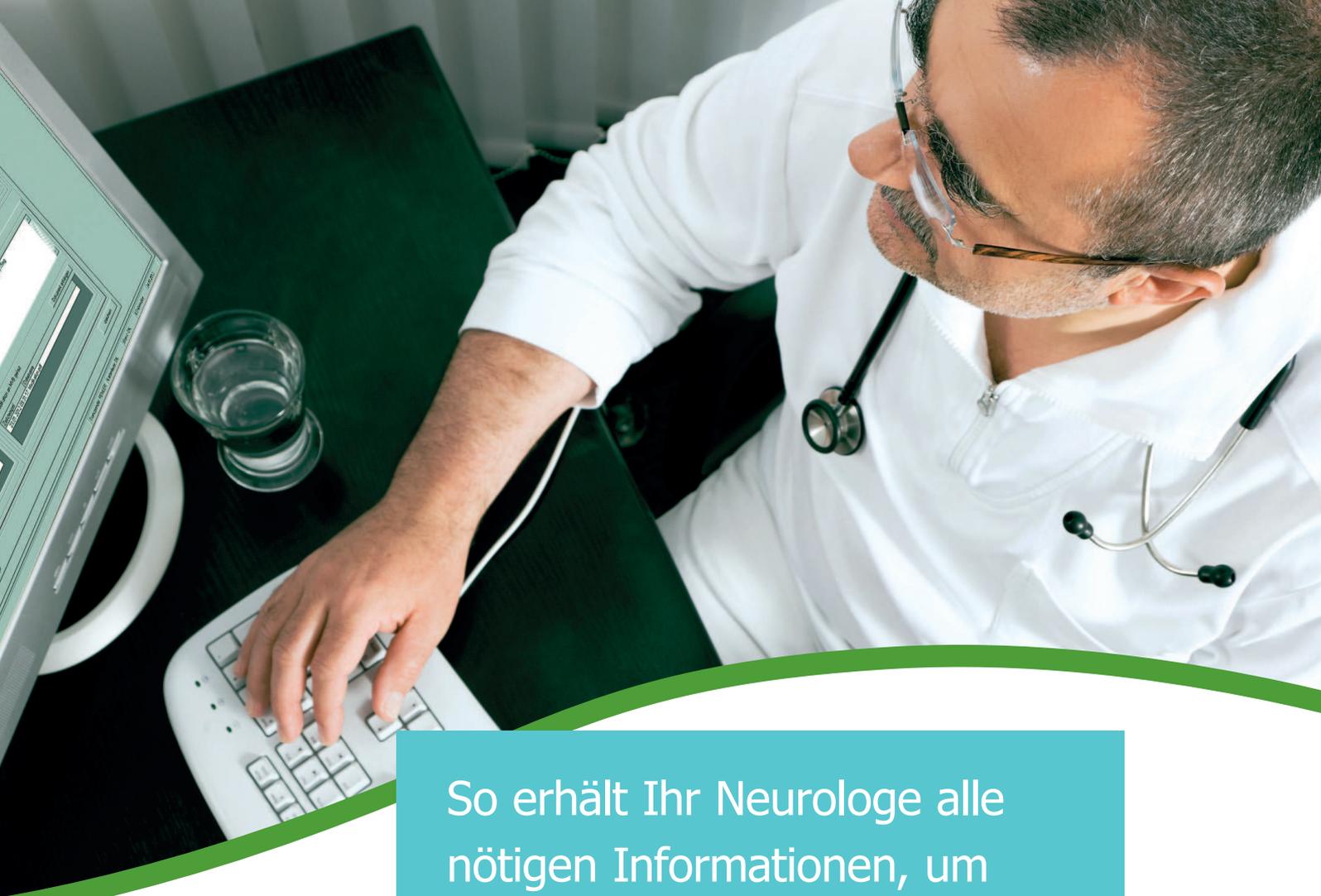
Mit der ärztlichen Videobegleitung können Sie Ihren Arzt jederzeit von zu Hause aus informieren, wie es Ihnen geht.

In der Parkinsontherapie ist die richtige, auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmte Medikamentenkombination entscheidend für Ihr persönliches Wohlbefinden und den langfristigen Verlauf der Therapie.

Damit Ihr Arzt zuverlässig die optimale Medikation für Sie finden kann, ist eine möglichst zeitnahe und lückenlose Information über Ihr Befinden und die Wirkung der verordneten Medikamente für ihn von entscheidender Bedeutung.

Mit Hilfe der ärztlichen Videobegleitung haben Sie die Möglichkeit, Ihren Arzt jederzeit rund um die Uhr und ganz bequem von zu Hause aus über Ihr Befinden zu informieren. Ihr Neurologe kann sich so ein umfassendes Bild machen und die Medikation optimal auf Ihre Bedürfnisse abstimmen, ohne dass Sie dafür die Strapazen eines Praxisbesuches auf sich nehmen müssten. Dabei bleibt ihre Privatsphäre immer geschützt, denn nur Sie können die Videoaufnahmen auslösen und somit bestimmen, was Ihr Arzt zu sehen bekommt.

Während der 30-tägigen Dauer der ärztlichen Videobegleitung sind Sie medizinisch bestens versorgt und können dabei Ihrem gewohnten Tagesablauf fast uneingeschränkt folgen. Können Sie während der ärztlichen Videobegleitung ein oder zwei Tage keine Aufnahmen machen, z.B. weil Sie Verwandte besuchen müssen, sagen Sie Ihrem Arzt einfach kurz Bescheid. Er wird dies dann bei der Planung Ihrer weiteren Therapie berücksichtigen.



So erhält Ihr Neurologe alle
nötigen Informationen, um
Ihre Medikation optimal auf
Ihre Bedürfnisse abzustimmen.



Im Hintergrund die besten Kliniken Deutschlands: Ein Netzwerk von Experten ist immer mit dabei.

Ein starkes Team:

Ihr Neurologe und die besten Parkinsonexperten Deutschlands.

Mit der ärztlichen Videobegleitung sind Sie erstmalig auch zu Hause so gut versorgt wie in den besten Kliniken Deutschlands, oder anders gesagt, als kämen die besten Parkinsonspezialisten Deutschlands direkt zu Ihnen nach Hause.

Ihr Neurologe arbeitet im Rahmen der ärztlichen Videobegleitung eng mit erfahrenen Kollegen in erstklassigen Zentren für Bewegungsstörungen, wie zum Beispiel der Charité in Berlin, zusammen.

Nach dem Vier-Augen-Prinzip planen Ihr Neurologe und die Fachärzte der Klinik gemeinsam die für Sie bestmögliche Medikation. So ergänzen sich aktuelle Forschungsergebnisse und das Wissen um ihre persönliche Situation vor Ort zu einem ganzheitlichen Therapiekonzept, das den guten Behandlungserfolg auch langfristig sicherstellt.



Die ärztliche Videobegleitung zu Hause hat sich bei der Behandlung folgender Beschwerden als besonders hilfreich erwiesen:

**Frühmorgendliche
Steifigkeit/Unbeweglichkeit**

**Schwankungen in der Wirkung
Ihrer Medikamente**

**Beginnende
und ausgeprägte
Überbeweglichkeit**

**Halluzinationen in
fortgeschrittenen Stadien
der Erkrankung**

Schlafstörungen

**Nachlassen der Wirkung
der Medikamente**



Das Ergebnis: Mit der ärztlichen Video-
begleitung können Sie Ihr Leben einfach
schneller wieder genießen...

Die Vorteile der ärztlichen Videobegleitung zu Hause

Es können alle nötigen Informationen bequem von zu Hause direkt in die Praxis übermittelt werden –

Sie sind nicht mehr auf Sprechstundenzeiten angewiesen

Sie können Ihren Arzt viel leichter und detaillierter als bisher darüber informieren, wie es Ihnen geht,

ohne viele Worte oder lange Erklärungen

Sie müssen nur noch so viele Medikamente einnehmen, wie wirklich nötig sind, Überdosierungen können vermieden werden.

Unangenehme Nebenwirkungen werden so auf ein Minimum reduziert

Ihr Arzt kann sich mit Hilfe der übermittelten Video-Aufnahmen ein präzises Bild von Ihrer Erkrankung machen und so

die Zuverlässigkeit und Wirksamkeit Ihrer Medikation deutlich verbessern

Auftretende Beschwerden können direkt in der Medikation berücksichtigt werden, so werden Sie

rasch wieder unabhängig im Alltag, werden schneller wieder fit und beweglich

Durch die optimale Abstimmung der für Sie geeigneten Medikamente wird Ihr Therapieverlauf langfristig günstig beeinflusst.

Spätschäden durch Fehlmedikationen werden minimiert



... und alle medizinischen Vorteile
ohne Stress und Einschränkungen nutzen.

Und so sieht Ihr Tagesablauf
während der ärztlichen Videobegleitung zu Hause aus:

**Morgens, mittags, abends,
und wenn Sie möchten auch zur Nacht...**

...machen Sie eine 2-minütige Videoaufnahme, um Ihrem Arzt zu zeigen,
wie es Ihnen geht. Dabei brauchen Sie einfach nur den Sprachanweisungen
für die Aufnahme folgen.

Jeden Morgen...

... bekommen Sie einen Ausdruck mit Mitteilungen Ihres Arztes und Ihrer
aktuellen Medikation für den nächsten Tag.

So oft Sie möchten...

... können Sie zwischendurch Videoaufnahmen oder Mitteilungen an Ihren Arzt schicken.

2x pro Woche...

... setzt sich Ihr Arzt persönlich mit Ihnen in Verbindung.



Sie bestimmen die Zeiten
der Visite – und was Ihr
Neurologe zu sehen bekommt.

„Gestatten: **SAM**, das Gerät, das Sie während der ärztlichen Videobegleitung zu Hause aktiv unterstützen wird.“



SAM ist die Abkürzung für „Supported Ambulance Medication“ und der Name des Gerätes, welches Ihnen für die Dauer der ärztlichen Videobegleitung 30 Tage lang zu Hause zur Verfügung stehen wird. SAM verbindet Sie mit Ihrem Neurologen und ermöglicht so eine hochwertige telemedizinische Versorgung. SAM wurde in Funktion und Bedienerfreundlichkeit speziell auf die Anforderungen von Parkinsonpatienten ausgelegt. So ist die Bedienung auch dann möglich, wenn Steifigkeit oder Überbewegungen präzise Bewegungsabläufe erschweren.

SAM

(Supported Ambulance Medication)

**EINFACHSTE
BEDIENUNG**

**VOLLAUTOMATISCHE
FUNKTIONEN**

**TAG UND NACHT
EINSATZBEREIT**

**IHRE
PRIVATSPHÄRE
BLEIBT GEWAHRT**

**MINIMALER
STROMVERBRAUCH**



Die Funktionen von SAM im Überblick

Einfachste Bedienung

Das Bedienen von SAM ist so einfach wie das Einschalten Ihres Fernsehgerätes und selbst dann möglich, wenn Steifigkeit oder Überbeweglichkeit präzise Bewegungsabläufe erschweren, also eben genau zu den Zeiten, die für Ihren Arzt besonders wichtig und aufschlussreich sind, Ihnen aber bisher einen Arztbesuch leider oft unmöglich machten.

Automatische Sprachanleitung

SAM führt Sie automatisch durch die Aufzeichnungen. Während der Aufnahmen sagt Ihnen SAM, was zu tun ist. So können Sie sicher sein, dass Ihr Arzt alle wichtigen Informationen bekommt, die er braucht.

Automatischer Aufnahmestop

Jede Aufnahme dauert zwei Minuten. Danach schaltet SAM die Kamera automatisch ab. So können Sie sicher sein, dass keine ungewollten Aufnahmen gemacht werden.

Automatische Erinnerungsfunktion

Nach jeder Aufnahme erinnert Sie SAM daran, wann Ihr Arzt die nächste Aufnahme von Ihnen haben möchte.

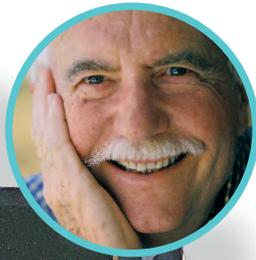
Vollautomatische Übertragung Ihrer Nachrichten in die Praxis

Nachts, wenn Sie schlafen, leitet SAM Ihre Aufnahmen und Nachrichten automatisch in die Praxis Ihres Arztes weiter. Sie brauchen keine weiteren Bedienungen vorzunehmen.

Automatisches Ausdrucken der Nachrichten und Anweisungen Ihres Arztes

SAM empfängt automatisch alle Antworten und Anweisungen Ihres Arztes und leitet diese an Sie weiter. Sie erhalten sie jeden Morgen in Form eines Ausdruckes, welcher SAM für Sie bereithält.

Wenn SAM bei Ihnen zu Hause ist: So einfach geht's...



- 1** Für 30 Tage wird Ihnen SAM zur Verfügung gestellt, um direkt mit der Praxis Ihres Arztes verbunden zu sein.
- 2** Ein Mitarbeiter stellt SAM an einem Platz Ihrer Wahl auf und erklärt Ihnen die einfache Handhabung.
- 3** Mehrmals am Tag können Sie mit SAM Videoaufnahmen für Ihren Arzt machen. Alles weitere erledigt SAM für Sie automatisch.
- 4** Folgen Sie den Anweisungen Ihres Arztes, welche SAM jeden Morgen als Ausdruck für Sie bereithält.



Erfahrungsberichte

Lesen Sie auf den folgenden Seiten Erfahrungsberichte zur ärztlichen Videobegleitung aus verschiedenen Blickwinkeln. Namen wurden aus Rücksicht auf die Privatsphäre der Betroffenen geändert.

Fall 1: Wirkungschwankungen

Fallbericht aus einer Arzt-Praxis:

Der 74-jährige Patient lebt seit 10 Jahren mit der Diagnose Parkinson. Die verordneten Medikamente nahm er nach eigenen Angaben genau nach Zeitplan. Seit einigen Wochen bemerkte er, dass die Wirkung der Medikamente nicht mehr den ganzen Tag über gleichmäßig anhielt und manchmal sogar völlig ausblieb. Mehrmals am Tag litt er unter völliger Unbeweglichkeit. Auf Anraten des behandelnden Arztes ließ er sich stationär einweisen, um die Medikation neu einstellen zu lassen. Den Klinikaufenthalt empfand er jedoch vor allem als belastend und insgesamt als wenig erfolgreich: Etwa 1 Woche nach seiner Entlassung klagte er erneut über eine Verschlechterung seines Zustandes.

Der Neurologe vor Ort riet ihm daraufhin zu einer videodokumentierten Behandlung mit SAM. Über dreißig Tage konnte der Patient nun täglich vor einer bei ihm zu Hause aufgebauten Kamera seine Beeinträchtigungen schildern und Videoaufnahmen seines Zu-

standes direkt an seinen Neurologen weiterleiten. Nachdem der Arzt mehrere solcher häuslichen Sitzungen angeschaut und ausgewertet hatte, schlug er eine Änderung der Medikation vor. Trotz des höheren Lebensalters des Patienten und der möglichen Nebenwirkungen hielt er die kontrollierte Hinzunahme eines Dopaminagonisten für die richtige Lösung, um die Beschwerden des Patienten zu lindern. Der Patient willigte ein. Nach Eindosierung kam es in der ersten Woche zwar zunächst zu einer leichten Verschlechterung, danach jedoch zu einer stetigen Verbesserung seines Zustandes. Das L-Dopa, das der Patient vorher lange und hauptsächlich eingenommen hatte, konnte in der Dosis reduziert werden.

Aktuell fühlt sich der Patient im Alltag kaum noch beeinträchtigt. Alleine, so sagt er, ohne die Sicherheit der ärztlichen Kontrolle per Video, hätte er die Umstellung sicher vorzeitig abgebrochen. Die videounterstützte Therapie empfand er als sehr angenehm und einfach zu handhaben.

Fall 2: Halluzinationen

Erfahrungsbericht von Monika, der Ehefrau eines Parkinsonpatienten (78):*

Vor 14 Jahren erhielt mein Mann die Diagnose Parkinson. Von psychischen Veränderungen und unerwünschten Wirkungen der verordneten Medikamente haben wir damals wenig gewusst. Sie können sich vorstellen wie verunsichert ich war, als mein Mann vor sechs Jahren nachts erstmals halluzinierte. Heute weiß ich, Halluzinationen sind ein Teil des Krankheitsbildes, und wir haben gelernt damit umzugehen.

Klinikaufenthalte sind für uns ein Drama. In der ungewohnten Umgebung, unter Fremden, wurden die Halluzinationen so intensiv, dass ich meinen Mann oft schon nach wenigen Tagen wieder nach Hause geholt habe. Wir haben in unserer Stadt einen sehr erfahrenen Neurologen, aber die Anpassung der Medikation war dennoch nicht immer erfolgreich. Nur in Zuständen guter Beweglichkeit – oft

mit einer Extradosis Levodopa – konnte mein Mann den Neurologen aufsuchen. Schlechte Zustände bekam der Neurologe nie zu Gesicht. Vor allem morgens nach dem Aufwachen war mein Mann fast unbeweglich. Dieser Zustand trat über den Tag drei bis vier Mal über mindestens eine Stunde auf. Ein Klinikaufenthalt schien unvermeidbar, doch zu einer erneuten stationären Behandlung konnten wir uns nach unseren Vorerfahrungen nicht durchringen.

Wir hatten Glück, dass unser Neurologe vor Ort uns die videounterstützte Therapie zu Hause vorschlug. Ziel dieser Behandlung war, die Gehfähigkeit an möglichst vielen Stunden des Tages wiederherzustellen, ohne dass die Halluzinationen zunehmen.

Eine Mitarbeiterin der Praxis stellte die Videoeinheit bei uns zu Hause auf und zeigte uns die Bedienung - so einfach wie das Einschalten des Fernsehers. Wenn die Kamera läuft, erfahren Sie über Lautsprecher, was vor der Ka-

* Name geändert

mera zu tun ist. Nach zwei Minuten schaltet sich die Kamera automatisch ab. Mehrfach am Tag ging mein Mann vor der Kamera auf und ab, um dem Arzt die aktuelle Wirkung der Medikamente zu demonstrieren. Auch ich konnte jederzeit Aufnahmen machen und dem Arzt berichten, wenn ich bei meinem Mann eine zunehmende innere Unruhe fühlte.

Mit der Sicherheit der Videobegleitung führte der Neurologe erstmals Azilect in die Medikation ein und verkürzte die Abstände der Gabe von Stalevo, so dass mein Mann nun über den Tag verteilt sechs Tabletten einnimmt. Die erste Dosis am Morgen liegt nun früher, und nachdem dennoch morgendlich oft zwei Stunden vergingen, bis die Medikation zu wirken schien, wurde die Morgendosis noch erhöht. Die übrigen Einzeldosen konnten sogar reduziert werden. Heute ist mein Mann nur noch selten schlecht oder gar nicht gehfähig. Dies stellt eine wesentliche Verbesserung dar und erleichtert unser Leben. Denken Sie, wir wurden überall auf der Straße ange-

sprochen, wie es sein kann, dass es meinem Mann so viel besser geht und er sich so gut bewegen kann.

Selbst der Zahnarzt fragte, warum er sich so gut bewegen kann. Früher konnte er sich kaum auf den Zahnarztstuhl setzen, heute ist es für ihn kein Problem mehr.

Den gesamten Ablauf der Videobegleitung haben wir insgesamt als sehr entspannt und angenehm empfunden. Die Umstellung der Medikation erfolgte sehr vorsichtig und schonend. Die Halluzinationen haben nicht zugenommen. Hätten wir schon früher von der Videobehandlung gehört, wäre uns viel Leid erspart geblieben.

Fall 3: Gestörter Nachtschlaf

Erfahrungsbericht von Roland (64), einem Patienten, der seit 8 Jahren an Parkinson erkrankt ist:*

Über Monate konnte ich nicht mehr richtig schlafen. Um vier Uhr war für mich die Nacht zu Ende. Da wachte ich auf, musste Wasser lassen, konnte nicht mehr einschlafen, lag wach im Bett, mich zwar noch drehen, litt aber unter krampfartigen Schmerzen in den Waden. Tagsüber hatte ich dagegen wenig Probleme. Mehrfach wurden die Medikamente umgestellt – unter anderem auch im Krankenhaus, leider ohne dass sich meine nächtliche Problematik besserte. Die Klinikärzte wirkten ratlos – mein Parkinson sei „gut eingestellt“, meine Schmerzen wären vermutlich Ausdruck einer Depression. Ich war verzweifelt.

Ein Freund empfahl mir einen besonders qualifizierten Neurologen in meiner Nähe. „In der Klinik werden Sie nachts nicht gesehen, lieber will ich mir selbst ein Bild machen...“ Der empfohlene Neurologe hinterlässt einen sehr guten Eindruck. Er hat mir die Möglichkeit gegeben, an einer videodokumentierten Behandlung teilzunehmen. Vor allem nachts machte ich Auf-

nahmen, wenn es mir schlecht ging. Mit Hilfe der Kamera erkannte der Neurologe, dass – für die Erkrankung eher ungewöhnlich – besonders nachts schwere motorische Behinderungen bestanden, die ich aufgrund der nächtlichen Schmerzen so ausgeprägt nicht realisierte. Er schlug mir vor, eine höherdosierte Dopaminagonistherapie durchzuführen, und er wählte ein retardiertes Präparat. Bei Aufdosierung stellten wir fest, dass ich hiervon abends dieselbe Dosis benötigte wie morgens und diese Dosis am Besten schon zum Abendessen einnehme. Auf ein retardiertes Levodopapräparat haben wir schließlich vollständig verzichten können. Die Levodopadosis am Tage konnte leicht reduziert und die Einnahmeabstände um jeweils eine Stunde erweitert werden.

Ich schlafe nun wesentlich besser, wache nachts nur noch selten auf und fühle mich auch tagsüber deutlich wohler. An Nebenwirkungen bestehen leichte Schwellungen der Knöchel. Dies ist akzeptabel. Rückblickend frage ich mich, ob mein Problem jemals ohne den engagierten Neurologen und die Kamera gelöst worden wäre. Ich bin froh, dass ich an der Videobegleitung teilnehmen durfte.

* Name geändert

Ein ganz besondere Fall: Bericht eines Neurologen mit Parkinson

Interview mit einem Neurologen, der vor rund 10 Jahren selbst an Parkinson erkrankt ist:

Sehr geehrter Herr Dr. Hoorn*, seit mehr als 30 Jahren arbeiten Sie als niedergelassener Neurologe. Seit gut zehn Jahren leiden Sie selbst unter einem Morbus Parkinson. Praktizieren Sie noch?

Ja, und ich arbeite gerne. Was dem Schauspieler die Bühne, bedeutet mir die Praxis.

Vor 30 Tagen durfte ein Kollege Sie im Rahmen der ärztlichen Videobegleitung als ersten Kollegen, der zugleich Patient ist, begrüßen. Wie beurteilen Sie die Handhabung der Technik als Patient?

Einfach, sehr einfach - es ist sogar noch einfacher als einen Fernseher zu bedienen.

Wie kamen Sie als Parkinsonpatient vor der Kamera zurecht?

Beeinträchtigungen konnte ich vor der Kamera sehr gut zeigen. Nach 2-3 Aufnahmen wissen Sie, wie es läuft. Außerdem wird man während der Aufnahme angeleitet, was genau zu tun ist.

Eine Aufnahme dauert ja gerade mal zwei Minuten. Ist die Zeit lang genug, um sich mitzuteilen?

Ja, auf jeden Fall, und wenn ich noch etwas erzählen wollte, dann habe ich einfach eine weitere Aufnahme ausgelöst. Ich hätte nicht gewusst, wie ich die körperlichen Beschwerden, z.B. die Schwankungen meiner Beweglichkeit, besser hätte zeigen können als vor der Kamera.

Hatten Sie während der Therapie das Gefühl überwacht zu werden?

Nein, aber diese Frage wird immer von Bekannten gestellt, denen ich von der ärztlichen Videobegleitung erzähle. Die haben den Eindruck, dass eine Überwachungskamera in meinem Haus steht. Aber wenn Sie dann wissen, wie es wirklich läuft, sind diese Bedenken ausgeräumt.

Hat es Ihnen geholfen, vor der Kamera zu zeigen, wie Sie ihre Behinderung beeinträchtigt?

Also, als Patient halte ich das für absolut geeignet. Ich war über diese Möglichkeit wirklich froh. Ich glaube, Parkinsonpatienten wollen

* Name geändert

gehört werden, möchten sicher sein, dass ihr Neurologe ein umfassendes Bild ihrer Erkrankung erhält. Ich denke, wenn ein Fachmann per Video eingebunden wird, übernimmt er auch ein Stück der Verantwortung, die sonst alleine auf den Angehörigen lastet. Wenn man weiß, dass ein Fachmann, der auch schlechte Zustände gesehen hat, nicht schockiert ist und denkt, jetzt muss der Patient aber in die Klinik oder ins Heim, wird die Krankheit von den Angehörigen eher toleriert. Für mich als Patient eine echte Entlastung.

Ein Frage an Sie als Arzt: Führt die intensive Kommunikation, die regelmäßige Rückmeldung zwischen Arzt und Patient, zu einer vermehrten Selbständigkeit des Patienten, in dem Sinne, dass er kleine Korrekturen der Medikation selbständig handhaben kann?

Das dachte ich! Auch in der Praxis versuchte ich, Patienten die Zusammenhänge verständlich zu machen, und erklärte ihnen die zeitlichen Abstände der Einnahme. Aber nach meiner eigenen Erfahrung mit der videounterstützten Therapie glaube ich, dass ich als Arzt den Patienten zu viel selbst überlassen habe. Ich habe erwartet, dass Patienten ihre Medikation zeitversetzt einnehmen können, wenn sie das Gefühl haben, dass eine Fluktuation im An-

marsch ist, dass sie solche Wirkschwankungen selbst ausgleichen können. Doch Wirkschwankungen sind ein sehr schwieriges Problem.

Sie meinen, dass Patienten Wirkschwankungen selbst ohne ärztliche Kontrolle von außen nur schwer handhaben können, weil sie erst mit Zunahme ihrer Beschwerden Tabletten nehmen?

Also zumindest gilt dies für mich, vielleicht bin ich auch nicht repräsentativ, da ich mich selber behandle. Durch die Teilnahme an der videounterstützten Therapie ist mir aber bewusst geworden, wie viele Ausreden ich hatte, meine Medikamente nicht oder zumindest nicht regelmäßig zu nehmen. Von meinen Patienten glaube ich das natürlich nicht, da erwarte ich, dass sie ihre Medikation regelmäßig nach der Uhr einnehmen. Ich hoffe jedenfalls, dass meine Patienten in diesem Punkt genauer sind als ich.

Sie kennen beide Seiten - Parkinson als Arzt und als Patient. Wo liegt Ihrer Meinung nach der Vorteil einer videounterstützten Behandlung?

Als Arzt? Man sieht es einfach besser. Ich kann einen viel umfassenderen Einblick bekommen, wie es dem Patienten gerade geht und was zu tun ist. Für mich als Patient finde ich es äü-

berst positiv, dass die Behandlung zu Hause stattfinden kann. Als Parkinsonpatient in der Klinik ist es schwierig zu erreichen, dass das Pflegepersonal auf einen in entsprechender Weise eingeht. Als Parkinsonpatient ist man ein kleiner Diktator. Ich kenne das von mir. Wenn es mir schlecht geht und es ist jemand hier, dann sage ich: „Kannst du mir das mal bringen und dies mal holen.“ Das würde mir in guten Phasen nie einfallen.

Würden Sie die Videobegleitung dem Klinikaufenthalt vorziehen?

Ich würde es auf jeden Fall zunächst erst einmal mit der Videotherapie versuchen. Es ist einfach besser zu Hause, auch unter dem Aspekt, dass meine Familie stärker mit einbezogen wird.

Empfanden Sie die Zeit während der Beobachtung als belastend?

Nein, nur wenn ich das ein ganzes Jahr machen müsste, wäre es mir zuviel. Anfangs habe ich ein wenig den Clown gespielt. Zunächst dachte ich, die ärztliche Videobegleitung sei für mich lediglich zum Kennenlernen als Kollege, so war es ja auch geplant. Später realisierte ich, dass es auch für mich eine echte Chance war. Ich habe etwas davon gehabt, ja, ich habe viel davon gehabt. Obwohl es manchmal für

mich vor der Kamera nicht so viel zu erzählen gab, weil man sah, es ging mir gut.

Haben Sie das Gefühl, dass der behandelnde Arzt über die Videotherapie zu Ihnen einen intensiven Kontakt hatte, obwohl Sie ihn nie vorher kennengelernt hatten?

Ja, der Neurologe wusste sofort, wie der Hase läuft. Das Gefühl hatte ich unbedingt. Erst dachte ich, der persönliche Kontakt, der mir sehr wichtig ist, fehlt beim Video. Der Kontakt war aber nach dem dritten oder vierten Gespräch schon da. Es war mindestens so umfassend, als hätte ich ihm schon gegenüber gesessen, nachher habe ich richtig auf die Anrufe gewartet. Es spricht sehr für die Therapie, dass auf diese Art und Weise eine tragfähige Arzt-Patienten-Beziehung entstanden ist. Im Regelfall ist es aber wohl so, dass man den Neurologen zunächst einmal persönlich kennenlernt, bevor die Therapie startet.

Haben Sie das Gefühl, dass sich die Videotherapie für Sie gelohnt hat?

Ja, das würde ich auf jeden Fall sagen.

Ich danke Ihnen für das Gespräch.

A. R.



Kontakt

Lieber Patient,

die Kosten für die ärztliche Videobegleitung werden zu 100% von Ihrer Krankenkasse übernommen.

Wenn Ihnen diese Broschüre von Ihrem Neurologen überreicht wurde...

Wurde Ihnen die ärztliche Videobegleitung bereits von Ihrem Neurologen empfohlen, **brauchen Sie nichts weiter zu tun als in der Praxis Bescheid zu sagen**, dass Sie teilnehmen möchten. In den nächsten Tagen wird dann Ihr persönlicher Ansprechpartner bei der mvb mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen Termin mit Ihnen zu vereinbaren, an dem SAM bei Ihnen zu Hause aufgestellt werden soll.

Wenn Sie die ärztliche Videobegleitung nutzen möchten, aber nicht wissen, an welchen Neurologen Sie sich wenden können...

Wenn Sie nicht wissen, welche Neurologen die ärztliche Videobegleitung anbieten, hilft Ihnen das Experten-Team der mvb gerne weiter. Sie können das mvb-Team von Montag bis Freitag **gebührenfrei unter der 0800-4636682** von 8.00 bis 17.00 Uhr telefonisch erreichen.

Wenn Sie Fragen zur ärztlichen Videobegleitung haben...

Auch wenn Sie Fragen rund um den Ablauf der ärztlichen Videobegleitung haben, ist das Experten-Team der mvb gerne für Sie da – von Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr **gebührenfrei unter der 0800-4636682**.

Diese Therapie wird empfohlen von:



Deutsche Parkinson
Vereinigung e.V.

www.parkinsonvereinigung.de



INITIATIVE
GESUNDHEITSWIRTSCHAFT
RHEINLAND - PFALZ

www.gesundheitswirtschaft.rlp.de

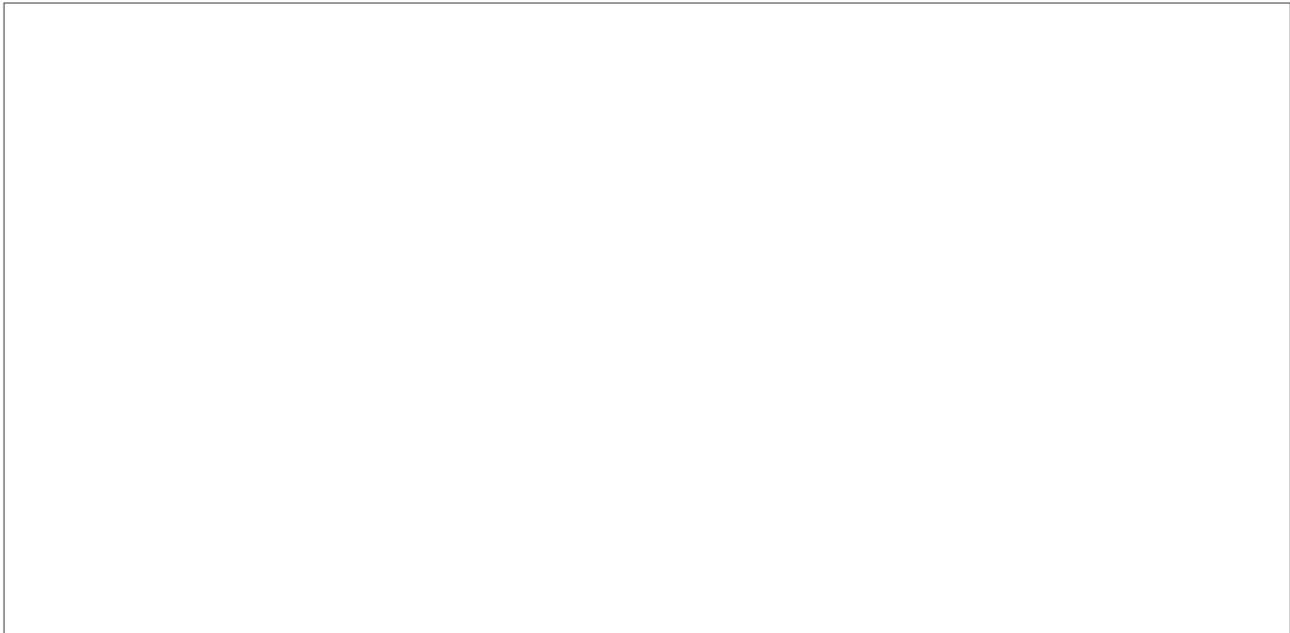


Bundesverband Deutscher
Neurologen

www.bv-neurologe.de

Die Initiative Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz wird gemeinsam getragen vom Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung sowie dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie. Infos unter **www.gesundheitswirtschaft.rlp.de**

Diese Broschüre wurde Ihnen überreicht von:





Universitätsstraße 3
56070 Koblenz

Telefon 0261 - 200 226 0
Telefax 0261 - 200 226 18

E-Mail info@mvb-parkinson.de
Internet www.mvb-parkinson.de

gebührenfreie Hotline: 0800 - 4636682